

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

06

2021

Freitag, 09. April 2021
Zahl der Abonnenten: 33.512

Am Bienenstand

Kirchhain (kp-t) Dieses Jahr fiel die bisherige Frühjahrsentwicklung der Bienenvölker sehr gebremst aus. Der März war in vielen Regionen Deutschlands recht kühl, so dass die Salweide (*Salix caprea*) und andere Frühlingsblüher von den Bienen zunächst nicht richtig genutzt werden konnten. Erst die letzten Märztagte sorgten bei fröhssommerlichen Temperaturen um die 20 °C für einen massiven Pollen- und auch Nektareintrag. Die Bienenvölker glichen den vorher entstandenen Pollenmangel innerhalb weniger Tage gut aus, so dass nun mit gesteigerter Brutttätigkeit gerechnet werden kann. Insgesamt hinken die Bienenvölker in ihrer Entwicklung jedoch zwei bis drei Wochen der Pflanzenentwicklung hinterher und man kann nur hoffen, dass die Frühtracht nicht allzu früh einsetzt. Da kommt der momentane Kälteeinbruch, der mancherorts sogar etwas Schnee mit sich bringt, gerade recht. Das Wachstum der Pflanzen verlangsamt sich und die Bienen haben Zeit sich zu entwickeln. Trotzdem ist damit zu rechnen, dass nur mit stark ausgewinterten Völkern Honig aus der Frühtracht geerntet werden kann.

Was ist zu tun?

Viele Imker haben die warmen Tage genutzt und ihre Völker einer Frühjahrsrevision unterzogen. Dabei war Gelegenheit die Stärke, den Futtermittelvorrat und die Brutttätigkeit zu überprüfen. Drohnenbrütige Völker konnten abgefegt und weisellose oder schwache Völker vereinigt werden. Jetzt sollten nur noch gute Völker am Stand stehen, mit denen aus der Frühtracht „etwas zu holen sein wird“.

Einzargige Völker, die mindestens acht Waben gut mit Bienen belagert und auf drei bis vier Waben Brut hatten, wurden mit einer zweiten Brutraumzarge erweitert. Diese Brutraumzarge wird mit 3-5 leeren, hellen ausgebauten Waben (Leerwaben) von der letztjährigen Honigernte und mit Mittelwänden ausgestattet. Die Leerwaben kommen im Block in die Mitte, die Mittelwände links und rechts davon an die Seiten.

Erweiterung:

Lieber zu früh, als zu spät.

Wer behauptet, dass das zu früh war, der irrt. Auch bei kaltem Wetter geht jetzt die Entwicklung in den Bienenkästen weiter und die Königin braucht viel Platz für die Eiablage. Wird dieser Platz durch Pollen, Nektar oder Winterfutter zu

Was zu tun ist:

- ⇒ Futterkontrolle
- ⇒ Erweiterung
- ⇒ Drohnenrahmen geben
- ⇒ Honigräume vorbereiten

Stichworte dieser Ausgabe:

- Entwicklung
- Drohnenbrut

Imkerliches Blühphasenmonitoring

Ab wann blüht wo was? Ab wann bieten welche Blüten den Bienen Nahrung? Unterstützen Sie das bundesweite imkerliche Blühphasenmonitoring!

Nach einem Software-Update stehen jetzt die Eingabemasken und Karten wieder in vollem Umfang zur Verfügung.

Tragen Sie Ihre Beobachtungen in unsere Karte ein.

[Einfach per Smartphone](#) direkt aus der Natur oder am [heimischen PC](#).

Aktueller Blühbeginn - wo und wann?

- Schlehe?
- Wildkirsche?
- Andere?



Hinweis: Sollte eine **Fehlermeldung** erscheinen liegt dies meist daran, dass im Zwischenspeicher (Cache) des Browser's alte Links hinterlegt und genutzt werden. Nach Leeren des ZwischenSpeichers sollte der Zugang wieder funktionieren.

stark beschränkt, bremst das die Volkentwicklung aus. Dicke Pollen- und Futterkränze verhindern bei verspäteter Erweiterung die Ausdehnung des Brutnestes in den zweiten Brutraum. In der Folge bleiben Bienenvölker klein und geraten trotzdem schnell in Schwarmstimmung. Für die Erweiterung mit dem Honigraum, war es allerdings noch zu früh, auch wenn vielerorts einige Kilo an Weidennektar eingetragen wurden. Weidennektar gilt in der Regel als Aufbautracht und wird nicht geschleudert. Mit dem Aufsetzen des Honigraums muss noch gewartet werden, bis das Einsetzen der Frühtracht absehbar ist.

Zweck und Einsatz des Drohnenrahmens.

Drohnenbrut als Varroafalle.

Es ist eine Tatsache, dass Drohnenbrut stärker von Varroamilben parasitiert wird, als Arbeiterinnenbrut. Dafür gibt es mehrere Ursachen. Die dicken Drohnenlarven sind attraktiver und werden von den Ammenbienen häufiger gefüttert, was mehr Milben die Gelegenheit gibt, dort „abzuspringen“. Außerdem dauert das Schließen des gewölbten Deckels länger, so dass die Milben mehr Zeit haben, in die Zellen einzudringen. Die längere Entwicklungszeit der Drohnen ermöglicht es mehr ausgereiften Tochtermilben zum Schlupf zu kommen, als es bei Arbeiterinnenbrut der Fall ist. Da Drohnen deutlich länger brauchen, bis sie zur Paarung mit jungen Königinnen bereit sind, werden sie im Bienenvolk schon früh aufgezogen. Sobald im Frühjahr größere Mengen an Pollen und

Nektar eingetragen werden, füllen die Bienen Löcher in den Waben oder größere Abstände zwischen den Rähmchen mit Drohnenzellen. Beim Ankippen der oberen Brutraumzarge konnte man bei der Frühjahrsrevision in starken Völkern schon Drohnenbau finden. Um nicht überall im Brutnest verteilt Drohnenzellen zu haben, macht es Sinn den Bienen ein oder zwei vollständig leere Rahmen anzubieten. Diese werden komplett mit Drohnenzellen ausgebaut. Die Königin legt nur unbefruchtete Eier in diese Zellen und so entstehen ganze Drohnenwaben. Kurz vor der Verdeckelung wandern Varroamilben in die Zellen ein und positionieren sich unter den Drohnenlarven. Nach einiger Zeit beginnt dann in den Zellen die Vermehrung. Sobald die Wabe verdeckelt ist, muss sie entnommen und durch einen Leerrahmen ersetzt werden. Manche Imker arbeiten mit zwei Rahmen, die vorzugsweise in der oberen Brutraumzarge links und rechts an den Rändern des Brutnests positioniert werden. Alternativ kann man mit einem, vertikal geteiltem Rahmen arbeiten und immer eine Wabenhälfte ausschneiden. Bei mehrfacher Wiederholung, kann die Varroaentwicklung wirkungsvoll gebremst werden. Diese biotechnische Maßnahme ersetzt zwar keine Varroabehandlung, kann aber diesbezüglich einen Zeitgewinn im Spätsommer bringen.

Was tun mit der Drohnenbrut?

Die entnommene Drohnenbrut enthält die gefangenen Varroamilben. Diese müssen durch Erhitzen oder Gefrieren abgetötet werden. Was dann weiter geschieht liegt an den Möglichkeiten des Imkers, Drohnenbrut zu nutzen. Im Grunde sind Drohnenlarven oder Puppen sehr proteinreich und könnten

als Nahrungsmittel für Mensch und Tier dienen. Bisher gibt es aber nur wenige Anbieter, die Drohnenlarvenextrakt, das sogenannte Apilarnil vermarkten. Im Hobbybereich werden Drohnenpuppen als Futter für Geflügel oder als Fischköder genutzt.

Die meisten Imker schmelzen die Waben komplett ein und nutzen so wenigstens das qualitativ hochwertige Wachs. Was übrig bleibt, die Drohnen und die Zellenreste (Trester) muss entsorgt werden. Dabei muss unbedingt darauf geachtet werden, dass Bienen keinen Zugang zu diesen Resten finden. Andernfalls könnten Krankheitskeime verbreitet bzw. Räubereien ausgelöst werden. Es bleibt also nichts Anderes übrig, als den Trester tief in der Erde zu vergraben oder bienendicht verpackt über die Restmülltonne zu entsorgen.

Zum Ausschmelzen bieten sich Sonnenwachsschmelzer an. Diese Geräte sind im Imkerfachhandel zu beziehen oder man kann sie auch selbst bauen. Wichtig ist, dass sie bienendicht sind, nach der Sonne ausgerichtet werden können und die Wärme gut halten. Auf diese Weise können zeitnah, kleinere anfallende Mengen an Waben-(bau) ausgeschmolzen werden.

Kontakt zur Autorin:

[Karin Petzoldt-Treibert](#)

Imkermeisterin

Umfrage Winterverluste gestartet

Vor wenigen Tagen haben wir unsere traditionelle anonyme Umfrage zur Höhe und möglichen Ursachen der Winterverluste gestartet. Viele Rückmeldungen ermöglichen es uns regionale Unterschiede zu dokumentieren und Vergleiche zu den Vorjahren vorzunehmen. Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Unterstützung und werden im Infobrief über die Ergebnisse wie in den Vorjahren berichten. Wir wünschen Ihnen alles Gute und schöne, sonnige Ostertage. Ihr Umfrageteam aus Mayen

Hier geht's zur Umfrage:

<https://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=107896>

Hinweise

Ausbildung zum Imker

Lehrstelle in Mayen zu besetzen

Das Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen bietet ab 1. September dieses Jahres wieder Ausbildungsplätze für Tierwirte mit der Fachrichtung Bienenhaltung (Imker).

Weitere Infos unter:

<https://www.dlr.rlp.de/DLR-RLP/SERVICE/Stellenangebote/AusbildungzumImkerTierwirtinmwdFachrichtungBienenhaltung>

Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** und finden Sie im [Apis-Shop](#), sowie viele weitere nützliche Broschüren.



Bayerische Landesanstalt für
Weinbau und Gartenbau



Die Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau ist eine moderne, dienstleistungsorientierte Lehr- und Versuchseinrichtung im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Zum 01.05.2021 bzw. zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir für unser Institut für Bienenkunde und Imkerei am Standort Veitshöchheim

eine/n Mitarbeiter/-in (m/w/d) für die Bearbeitung des Projektes „Interaktion von abiotischen Stressoren und Nahrungslimitierung auf Bienengesundheit und Entwicklung von Jungvölkern im Freiland“

(Tierwirt bzw. Tierwirtschaftsmeister, Teilzeit, befristet bis 30.04.2024)

sowie

eine/n Mitarbeiter/-in (m/w/d) für die Bearbeitung des Projektes „Etablierung digitaler Indikatoren der Bienenvitalität in Agrarlandschaften“

(Tierwirt bzw. Tierwirtschaftsmeister, Vollzeit, befristet bis 31.03.2023)

Nähere Informationen zu den Stellen finden Sie unter www.lwg.bayern.de/karriere. Bei Interesse senden Sie bitte Ihre Bewerbung bis spätestens 24.04.2021 postalisch oder per E-Mail an die dort genannte Adresse.

Weitere Informationen unter:

[Stellenangebote und Ausbildung \(bayern.de\)](#)

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 16. April 2021

Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)